

Ostern

Autor(en): **Becker, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1937-1938)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-669773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am häuslichen Herd.



XLI. Jahrgang

Zürich, 15. April 1938

Heft 14

Ostern.

Längst fegte von des Daches Firt
Lenzluft die letzten Flocken,
Die braune Knospenhülle birft
Den blassen Blumenglocken.
Grün überspinnt sich Wald und Feld
In künftiger Frühlingsahnung,
Und durch die froherwachte Welt
Mit Vogelsang
Und Glockenklang
Ertönt die Ostermahnung!

Vom Eis befreit, mit Brausen springt
Der Gießbach keck zu Tale;
Sein Donnern und sein Rauschen klingt
Gleich markigem Lobchorale.
Heraus nun aus dem engen Bann
Der dumpfen Winterklause!
In Flur und Wald, in Tal und Tann
Wölbt schon gemach
Das Blätterdach
Sich uns zum luftigen Hause!

Wie einst zur Gruft der Heiland kam,
Daß Lazarum er wecke,
So kam der Lenz, und leise nahm
Er fort des Winters Decke.
Nun tritt des Lebens blühende Lust
Rings aus des Todes Schleiern;
Drum laßt mit dankerfüllter Brust
Bei Duft und Sang
Und Glockenklang
Das Osterfest uns feiern!

Gottfried Bedet.

Das Gemeindekind.

Roman von Marie v. Ebner-Eschenbach.

(Fortsetzung.)

16

Babel schritt langsam über den Platz, der ihm einst einen so großen Eindruck gemacht und für dessen Herrlichkeiten er heute keinen Blick hatte. Das Glücksgefühl über das unerwartete Wieder-

sehen mit Milada zitterte noch eine Weile in ihm nach, wich aber bald einer jede andre verdrängenden Empfindung qualvoller Besorgnis und füllte seine Seele mit Leid und mit Reue.

Er hätte sich nicht fortweisen lassen dürfen, wie